



### Leckeres Leberwurst-Eis

Eis ist lecker – das finden auch Hunde! Allerdings haben sie andere Lieblingsarten als Menschen: Sie schlecken zum Beispiel gerne Leberwurst-, Wildlachs- oder Käseis. In einigen Eisdieleen und Tiergeschäften gibt es extra Angebote für Vierbeiner. Das Eis wird allerdings anders zubereitet als unser Speiseeis. Zum Beispiel darf Hundeeis keinen Zucker und keine Schokolade enthalten, da die Tiere das nicht vertragen. (ef)



### Bitte einsteigen!

Autofahren ist ganz schön teuer. Nicht nur das Auto selbst kostet viel Geld, auch das Benzin. Sparen kann man, wenn mehrere Leute zusammen fahren, denn dann kann man sich die Kosten teilen. Aber woher weiß man, wer am gleichen Tag das gleiche Ziel hat? Dafür gibt es Mitfahrzentralen. Dort kann sich jeder melden, der eine Fahrt plant und jemanden mitnehmen möchte – und jeder, der selbst kein Auto hat und gerne mitfahren würde. Die Mitfahrzentrale sammelt alle Angebote und Anfragen. Und oft finden sich so Leute, die das gleiche Ziel haben. Die Mitfahrzentrale bekommt für das Vermitteln Geld, und wer mitfährt, muss dem Fahrer etwas bezahlen. Das zusammen ist aber immer noch viel billiger als mit einem eigenen Auto zu fahren. (ef)



Fotos: Syda Productions – Fotolia.de, Franziska Pröll (3), Karina Mathes

# Schule unter Palmen

**BOLIVIEN** So sieht der Schulalltag von Vanesa in Südamerika aus

Von Franziska Pröll

Vanesa ist gerade vom Frühstückstisch aufgestanden, als die Schulglocke läutet. „Gleich muss ich los“, sagt die Neunjährige. „Ich hole nur kurz meinen Block.“ Vanesa verschwindet in einem kleinen Holzhaus. Darin lebt sie mit ihrer Mutter, ihrem Vater und ihren vier Geschwistern. Das Haus steht am Rand des Dorfes Real Beni in Bolivien. Bolivien ist ein Land in Südamerika. Etwa 14 Stunden muss man fliegen, um von Deutschland dorthin zu gelangen. Vanesas Dorf liegt im Norden Boliviens am Rand des Regenwaldes, wo es viele besondere Tiere und Pflanzen gibt. Vanesa hat sich einen Spiralblock unter den Arm geklemmt. „Tschüss, Papa!“, ruft sie und rennt los. Etwa 200 Meter weit, quer über ein Fußballfeld – dann steht sie vor dem Schulgebäude. Auch Vanesas Mitschüler haben keinen weiten Schulweg, denn ihr Heimatdorf ist klein. Es hat nur 125 Einwohner. Um

8.30 Uhr läutet die Schulglocke noch einmal. Dies tut sie nicht automatisch, sondern eine Lehrerin schlägt mit einem Holzschläger dagegen. Alle Schüler kommen zu Fuß. Kaum einer hat eine Tasche dabei. Die meisten tragen wie Vanesa nur einen Block unter dem Arm. Insgesamt besuchen 70 Schüler die Schule in Real Beni. Sie sind zwischen 6 und 15 Jahre alt und verteilen sich auf drei Klassen. Bevor der Unterricht beginnt, versammeln sich alle Schüler vor den Klassenräumen und werden von den Lehrern begrüßt. Montags werden außerdem die bolivianische Flagge gehisst und die Nationalhymne gesungen. Vanesas Klassenzimmer ist ziemlich klein. Die 29 Schüler sitzen dicht nebeneinander auf Holzstühlen. Sie werden in den Fächern Spanisch, Quechua (das ist eine regionale Sprache Boliviens), Englisch, Mathe, Sport, Musik und Landeskunde unterrichtet. Heute steht Englisch auf dem Stundenplan. Vier Stunden lang

lernt die zweite Klasse Vokabeln. Der Lehrer schreibt die Wörter an die Tafel, die Schüler sprechen sie nach. Kurz vor 12.30 Uhr beendet er den Unterricht. „Ich wünsche euch einen schönen Tag“, verabschiedet er seine Schüler. Hausaufgaben bekommen sie fast nie, verrät Vanesa.

**Schule in Bolivien**  
 In Bolivien besucht man zwischen sechs und 18 Jahren die Schule. Die Schulzeit ist in zwei Teile eingeteilt: die „primaria“, die acht Jahre dauert, und die „secundaria“, die vier Jahre dauert. Die ersten fünf Jahre in der primaria ähneln unserer Grundschule. Die Schüler lernen lesen, schreiben und rechnen. Danach wechseln sie aber nicht auf eine weiterführende Schule, sondern lernen noch drei Jahre die gleichen Fächer weiter. Dann wechseln alle in die secundaria, also die weiterführende Schule.